

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 21

Artikel: Pfingstfreude
Autor: Troxler, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Pfingstfreude. — Beobachtung des eigenen Innenlebens und Selbstprüfung. — Geschichte der Naturwissenschaften und Technik. — Ehenkung. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 10.

Bücher-Katalog für die katholische Schweiz (Fortsetzung Nr. 28.)

Pfingstfreude.

Der heilige Pfingstmorgen ist angekommen, das Geburtsfest der christlichen Kirche. Pfingstjubel steigt aus den gläubigen Herzen empor, Pfingstfreude herrscht bei jung und alt, bei reich und arm, Pfingsten feiert Wald und Heide! — Dem hohen Fest zu Ehren strahlt die Natur im schönsten Blütenschmucke; die Vöglein bringen dem Herrn ihre Lob- und Danklieder dar und der Himmel kleidet sich in lachendes Blau. Es ist derselbe Himmel, aus dem, wie die Bibel uns lehrt, vor fast zweitausend Jahren die heiligen Feuerzungen auf die Apostel herniederzuckten und der heilige Geist mit Sturmesgewalt auf die Erde sauste, um sie zu stärken, zu trösten und immer bei ihnen zu wohnen bis ans Ende der Zeiten.

Auf den Fluren des babylonischen Landes hatten die Menschen einst in vermessener Uebermut mit einem Riesenwerk begonnen. Bis zu den Wolken sollte es ragen und aller Welt den Ruhm der Erbauer künden. Aber Gott verwirrte ihre Sprachen und auseinander stoben die Stolzen und doch so Ohnmächtigen. Fremd blieben sich fortan die Völkerstämme, verloren war das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit.

Da sprach der Auferstandene die Worte des Heils: „Gehet hin und lehret alle Völker!“ und das Pfingstfest brachte die Wiedervereinigung. Der heilige Geist befähigte die Jünger alle Sprachen zu reden, so daß die Nationen, die in Jerusalem zusammengekommen waren, sie verstanden.

Mit Siegesgewalt verkündeten sie das Evangelium und 3000 Menschen ließen sich taufen. Das waren die ersten Christen, deshalb nennen wir das Pfingstfest mit Recht das Geburtsfest der Kirche. Und von Jerusalem aus verbreitete sich

das Christentum mit Riesenschnelle über die ganze Erde. Der Tempel stürzte und christliche Betkapellen wurden erbaut; man zerbrach die Götzenbilder und pflanzte das Bild des Gekreuzigten auf. Roms heidnische Kaiser stiegen vom Thron und beugten sich in Glaube und Demut vor dem Erlöser. Durch die Wirksamkeit des heiligen Geistes wird das Christentum bestehen bleiben, der Irr- und Unglaube aber wird an seiner Hoheit und Kraft zerschellen.

Daher der Pfingstjubel auf der weiten Erde und die Freude im Herzen teilt sich dem ganzen Menschen mit. Scharen froh gestimmter Leute ziehen heute hinaus in den grünen Wald oder durch die sonnenwarmen Auen. Sie alle wollen die Herrlichkeiten der verjüngten Erde sehen in der schönen, freien Natur das Fest der Freude feiern.

Und die armen Kranken, denen es nicht vergönnt ist, draußen zu lustwandeln, sie öffnen die Fenster recht weit, damit sie wenigstens die Pfingstglocken hören und Blütenduft und Lenzeslüfte ins Zimmer dringen können.

Aber mitten in die Klänge der Pfingstfreude hinein tönt dieses Jahr ein Wehruf durch die Welt. Nationen stehen schmerzerfüllt am Grabe ihrer hoffnungsvollen Söhne und die bleiche Sorge schleicht durch die blutgetränkten Lande. Die Menschen sehen wieder einmal ihre stolze Kraft, auf die sie so gerne alles bauen, gescheitert, zersplittert, wehrlos und machtlos stehen sie dem Weltenkrieg gegenüber.

Ueber den Schlachtfeldern aber leuchtet die Pfingstsonne und aus des Himmels Fernen winkt jene siegende Kraft, die vor 2000 Jahren im Windesbrausen und in Feuerzungen den Tröster, den heiligen Geist gesandt hat, Ihn, den ewig gleichen, göttlichen.

Marie Troxler.

Beobachtung des eigenen Innenlebens und Selbstprüfung.

(Von P. Julius Beßmer S. J., Ignatiuskolleg Valkenburg (Holland).)

(Schluß.)

3. Sobald wir an eine Prüfung unseres geistigen Lebens, unseres Denkens und Willens herantreten, so finden wir, daß gerade die wichtigsten und zur Grundlegung einer Erziehung unerläßlichsten Fragen uns über die Grenzen der Psychologie hinausführen.

Freilich gibt es bei allen Verstandes- und Willensakten, eben weil sie Betätigungen der Seele (Psyche) sind, auch psychologische Fragen. So sind die Fragen nach der Natur, nach den Eigenschaften, nach dem Entstehen und dem Verlauf des Denkens und Willens, nach ihrer Wechselbeziehung untereinander und zu andern seelischen Akten psychologische Fragen. Aber die bloße Psychologie reicht nicht mehr aus. Denn das ganze Wesen unserer geistigen Fähigkeiten, unseres Verstandes und unseres Willens, ihre volle Bedeutung für unser Leben begreifen wir erst, wenn wir wissen, daß wir durch sie die Wahrheit zu erkennen und das Gute zu erstreben vermögen, und so sittlich gute Menschen werden können. So stehen wir auf einmal vor den Begriffen „wahr“ und „sittlich gut“. Diese beiden Be-